

Fritz-Erler-Forum



Die Chefs im Gespräch

Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen – Welche Verantwortung hat die Wirtschaft?

Jugendliche und junge Erwachsene
diskutieren mit Wirtschaftsvertretern

am Freitag, **02. Februar 2007**
IHK Akademie, Reutlingen

Veranstaltungsinformation
des Fritz-Erler-Forums Baden-Württemberg
Landesbüro der Friedrich-Ebert-Stiftung



**FRIEDRICH
EBERT
STIFTUNG**

Fritz-Erler-Forum
Baden-Württemberg

Überblick

Einführung

Dr. Christine Arbogast, Fritz-Erler-Forum Stuttgart

Als Vertreter von Wirtschaft und Gewerkschaft
stellten sich der Diskussion:

- **Rosemarie Bolte**, Fachbereichsleiterin Ver.di Landesbezirk Ba-Wü
- **Hans Ruse**, Werksleiter der Kleinhuis GmbH
- **Dr. Stefan Wolf**, Vorstandsvorsitzender der ElringKlinger AG

Am Gespräch beteiligten sich Schülerinnen und Schüler folgender
Schulen:

- Johannes-Kepler-Gymnasium Reutlingen
- Ferdinand-von-Steinbeis-Schule Reutlingen

Moderation: Bärbel Hess, BPO Beratergruppe

Anhang:

- Programm
- Themenschwerpunkte
- Vorbereitende Interviews mit den Firmenvertretern
- Zusammenfassung der Diskussion
- Feed-back und Auswertung

Impressum

Fritz-Erler-Forum Baden-Württemberg
Landesbüro der Friedrich-Ebert-Stiftung
70182 Stuttgart, Werastraße 24
www.fritz-erler-forum.de

Programm

zur

Fishbowl-Diskussion

Die Chefs im Gespräch

Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen – Welche Verantwortung hat die Wirtschaft?



Fritz-Erler-Forum
Baden-Württemberg

11:00 Begrüßung durch Dr. Christine Arbogast, Friedrich-Ebert-Stiftung

- Ziel der Veranstaltung
- Vorstellung der Friedrich-Ebert-Stiftung

11:10 Vorstellung und „Spielregeln“

- Vorstellung der Moderatorin Bärbel Hess, BPO Beratergruppe
- Erläuterung des Programmablaufs samt „Spielregeln“
- Vorstellung der Gesprächspartner/innen

11:20 Themenvorbereitung

- Benennen der Fragestellung und Erläuterung worum es geht
- SchülerInnen bilden Gruppen
- Austausch in den Themengruppen (Murmelfase)
- Sammeln von Argumenten, Beispielen und Fragen
- Auswahl von „Delegierten“ für den Innenkreis der Diskussion

11:45 Diskussion

- Diskussion im Innenkreis mit den Gesprächspartnern und jeweils einer/einem Delegierten aus den Themengruppen
- **Der freie Stuhl:** Während der Diskussion haben die Nicht-Delegierten jederzeit die Möglichkeit, sich auf einen der freien Stühle im Innenkreis zu setzen und sich an der Diskussion zu beteiligen

12:45 Schlussrunde

- Blick zurück – Blick nach vorn
- Verabschiedung

Themenschwerpunkte

Die Arbeitsmarktdebatte ist ein Dauerthema. Und immer wieder taucht in den Diskussionen zum Thema die Frage auf, wo die Verantwortlichkeiten liegen. Muss die Politik die notwendigen Voraussetzungen schaffen für eine Vollbeschäftigung, die inzwischen von weiten Teilen der Gesellschaft als Utopie betrachtet wird? Oder liegt es in der Verantwortung der Wirtschaft, für genügend und sichere Arbeitsplätze zu sorgen, familienfreundliche Strukturen zu schaffen, Unternehmensstandorte im Inland zu halten etc.? Ist es Aufgabe der Betriebe, Lehrstellen zu schaffen – auch über den eigenen Bedarf hinaus, die Weiterbildung von Mitarbeitern sicher zu stellen, Praktikumsplätze anzubieten, sich an praxisbezogenen Studienplätzen zu beteiligen? Es geht im weitesten Sinne um Fragen der Wirtschaftsethik, die sich immer auch mit Fragen des Handelns und der Verantwortung beschäftigt. Ziel der Diskussion ist der Austausch von Argumenten und die Entwicklung von Standpunkten zu diesem Thema.



In der Veranstaltungsreihe haben Jugendliche und junge Erwachsene die Gelegenheit, mit Wirtschafts- und Gewerkschaftsvertretern über diese Fragen und die unterschiedlichen Positionen zum Thema zu diskutieren.

Vorbereitende Interviews mit den Firmenvertretern

Hans Ruse, Kleinhuis GmbH

Funktion im Unternehmen/in der Organisation, Infos zum Unternehmen selbst

- Kleinhuis GmbH ca. 900 MA, Elektroinstallation aus PVC, gehört zur Niedax Group
- ca. 60 MA in Riederich, Produktion Kunststoff-Profile, Schichtbetrieb
- Werksleiter Hr. Ruse

Motivation zur Teilnahme an der Fishbowl-Diskussion

- Öffentlichkeitsarbeit ist für den Standort wichtig
- Interesse an Kooperationsprojekten mit Schülern (z.B. laufend mit Hauptschule Riederich)
- Beitrag für eigenverantwortliche und kompetente Jugendliche, auf die ein Unternehmen angewiesen ist



Fragen

Wenn Sie das „Verantwortungsdreieck“ Arbeitgeber – Arbeitnehmer – Staat/Politik betrachten: Wo sehen Sie die Verantwortung der Wirtschaft und Ihres Unternehmens für die Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen?

- Unternehmen können keine sicheren Arbeitsplätze garantieren, auch keine bestimmte Anzahl
- Hauptziel und Zweck eines Unternehmens ist die Gewinnmaximierung
- Dafür braucht es Arbeitskräfte, aber Produktivität muss gewährleistet bleiben

Arbeitsplätze schaffen

Wie viele MA beschäftigen Sie derzeit? Entwicklung?

Gefahr/ Erfahrungen mit Entlassungen?

- Derzeit 60 MA
- Davon 7 Azubis
- 1-2 Praktikanten (Studierende)
- laufend Hauptschüler-Praktika
- vor 10-15 Jahren 120 MA → Entlassungen
- seit 2002 Wachstum 3-5%, erstmals seit langem Erweiterung, d.h. mehr Arbeitsplätze

Wie erleben Sie den Arbeitsmarkt zurzeit?

Was hat sich in den letzten Jahren verändert?

- Vor 10 Jahren war es schwierig, gute Leute zu bekommen, auch Azubis

- 2000 Ausbildung zur Chefsache gemacht und Kontakte aufgebaut, regelrecht Akquisition betrieben
- förderlich ist auch die Lehrstellenknappheit, d.h. Unternehmen kann sich die geeigneten Azubis aussuchen

Was ist Ihr Beitrag/der Beitrag Ihres Unternehmens zur Schaffung von Arbeitsplätzen? Wo sehen Sie Grenzen? Besondere Herausforderungen?

- Bestreben Kleinhuis Riederich:
- weiterhin fast ausschließlich in Deutschland zu produzieren
- regionale Verankerung ausbauen
- Schwerbehindertenquote weiterhin einhalten
- beschützende Werkstätten weiterhin beauftragen (wenn möglich; Konkurrenz aus Osteuropa)
- Trend: zunehmende Automatisierung vermindert einfache Arbeitsplätze und macht höhere Qualifikationen für die Tätigkeiten an der Maschine erforderlich

Grenzen:

- Unternehmen können keine sicheren Arbeitsplätze garantieren, auch keine bestimmte Anzahl
- Hauptziel und Zweck eines Unternehmens ist die Gewinnmaximierung
- Dafür braucht es Arbeitskräfte, aber Produktivität muss gewährleistet bleiben

Ausbildungsplätze schaffen

Wie viele Ausbildungsplätze haben Sie zurzeit? Welche Berufe? Über den eigenen Bedarf hinaus? Ausbildungsplatzabgabe? Was ist Ihr Beitrag/der Beitrag Ihres Unternehmens zur Schaffung von Ausbildungsplätzen? Wo sehen Sie Grenzen? Besondere Herausforderungen?

- Kooperation mit Grund- und Hauptschule Riederich
- Ziel/Nutzen:
 - an Jugendliche und Familien rankommen, auch im unmittelbaren Umfeld
 - Chemie, die lange negativ besetzt war, zu einem besseren Image verhelfen
 - Unternehmen zunehmend im regionalen Umfeld verankern
- Lieber ein guter Hauptschüler, als höhere Bildungsabschlüsse mittelmäßig (Verlässlichkeit, Fluktuation)
- Zuverlässigkeit als wichtigster Persönlichkeitsfaktor
- Kleinhuis Riederich will alle MA selber Qualifizieren, auch mittlere Führungsebene
- Bewerbungen zunehmend nichts sagend, eher: handschriftlich, Bemühen erkennbar, gutes Zeugnis,...)
- Ausbildung über den Bedarf hinaus
- Alle Azubis für mind. 1-2 Jahre übernehmen
- Pro Semester ein Student

Arbeitsbedingungen

Welche Formen von Wertschätzung bestehen bei Ihnen im Unternehmen? Was motiviert Ihre Mitarbeiter? Wie binden Sie gute Mitarbeiter an Ihr Unternehmen?

- Flexible Arbeitszeitgestaltung mit hoher Selbstregulation (Freischicht, Gleitzeit, Stunden ansammeln, ...)
- Persönliche Arbeitsatmosphäre
- Mittlerweile gute Zusammenarbeit mit Betriebsrat

Was gehört für Sie zu einem guten Arbeitsplatz?

- Arbeitssicherheit (gesetzl. Pflicht nachkommen)
- Weiterbildung und Qualifizierung

Wie sollten Unternehmen mit Unterschiedlichkeit umgehen: Geschlecht, Kulturen, Bildungsabschluss, etc. → Wie können Unternehmen Entwicklungschancen bieten?

- Weiterbildung und Qualifizierung

Sonstiges

- Ärgerliche Grenzen durch Gesetzgebung, Z.B. Familienfreundlichkeit, Bahncard muss alles als geldwerter Vorteil versteuert werden → Verantwortung der Politik

Dr. Stefan Wolf, Elring Klinger AG

Infos zum Unternehmen und **Funktion** in der Organisation

- Paul Lechler, Unternehmensgründer, sozial engagiert; Fam. Lechler heute noch 54% Anteile → soziales und ethisches Engagement gehört zur Firmenphilosophie
- Zurzeit v.a. beschäftigt mit Verbrauchsreduzierung (Nachhaltigkeit → Firma erhalten → Arbeitsplätze sichern)

Motivation zur Teilnahme an der Fishbowl-Diskussion

- Gesellschaftliches Engagement gehört zum Job eines Vorstandsvorsitzenden
- Austausch mit jungen Menschen mache ich gerne
- Nachwuchs fördern gehört zur Aufgabe eines Unternehmens
- Firma nach außen präsentieren



Fragen

Allgemein betrachtet: Wo sehen Sie die Verantwortung der Wirtschaft und Ihres Unternehmens für die Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen?

- 2/3 aller MA sind und bleiben in Deutschland beschäftigt
- keine Standortverlagerung ins Ausland (Niedriglohnländer)
- Gründe:
 1. das lohnt und rechnet sich nicht wirklich (Qualität→ Gewährleistung; deutsche Fachkräfte im Ausland verdienen mehr);
 2. soziale Verpflichtung, Arbeitsplätze in Deutschland zu sichern
- Elring Klinger AG hat eine der höchsten Profitabilitätsraten in Deutschland (Produktivität, Vorgabezeiten, ehrlicher und offener Umgang mit MA und Betriebsrat, ...)
- Nachhaltiges und weitsichtiges Wirtschaften ist Pflicht der Unternehmen

Arbeitsplätze schaffen

Wie viele MA beschäftigen Sie derzeit? Entwicklung?

Gefahr/ Erfahrungen mit Entlassungen?

- Derzeit 1.100 MA in Dettingen, 3.300 MA insgesamt
- Entwicklung steigend entsprechend Wachstum (ca. 2-3%)
- Großteil gewerbliche Mitarbeiter
- Internationalität gewinnt an Bedeutung

Wie erleben Sie den Arbeitsmarkt zurzeit?

Was hat sich in den letzten Jahren verändert?

- Elring Klinger AG hatte nie ein Problem, gute Leute zu finden (attraktives Unternehmen)
- Flexibilität und Internationalität wird zunehmend wichtig

Was ist Ihr Beitrag/der Beitrag Ihres Unternehmens zur Schaffung von Arbeitsplätzen? Wo sehen Sie Grenzen? Besondere Herausforderungen?

- Über 70 Azubis, die alle für 1 Jahr, größtenteils längerfristig übernommen werden
- So gut wie keine Fluktuation

Ausbildungsplätze schaffen

Wie viele Ausbildungsplätze haben Sie zurzeit? Welche Berufe?

Über den eigenen Bedarf hinaus? Ausbildungsplatzabgabe?

- Jährlich 50 Azubis in Dettingen, 75 Azubis in allen Standorten
- Technische und kaufmännische Berufe
- BA-Studenten (Maschinenbau, Wirtschaftsingenieure)
- Diplomanden laufend

Was ist Ihr Beitrag/der Beitrag Ihres Unternehmens zur Schaffung von Ausbildungsplätzen? Wo sehen Sie Grenzen? Besondere Herausforderungen?

- Investition in viele Ausbildungsplätze
- Beschäftigungsgarantie für 1 Jahr
- Übernahme erwünscht und angestrebt (Nachwuchs)

Arbeitsbedingungen

Welche Formen von Wertschätzung bestehen bei Ihnen im Unternehmen? Was motiviert Ihre Mitarbeiter? Wie binden Sie gute Mitarbeiter an Ihr Unternehmen?

- Immer wieder Verhandlungen mit Betriebsrat
(aktuelles Ergebnis: Rationalisierungsmaßnahmen und Beschäftigungssicherung bis 2011)
- Jährlich Erfolgsprämie für alle Arbeiter/Angestellte

Sonstiges: Was ist Ihnen bei diesem Thema besonders wichtig?

- Offen für alles, was die Jugendlichen bewegt

Zusammenfassung der Diskussion

Knapp fünfzig Schülerinnen und Schüler diskutierten mit Dr. Stefan Wolf, Vorstandsvorsitzender der ElringKlinger AG, Hans Ruse, Werksleiter der Kleinhuis GmbH und Rosemarie Bolte, Fachbereichsleiterin ver.di Landesbezirk Baden-Württemberg über die Verantwortung der Wirtschaft, der Politik und der Arbeitnehmer für den Wirtschaftsstandort Deutschland. Moderiert wurde die Runde, die Dr. Christine Arbogast von der Friedrich-Ebert-Stiftung eröffnete, von Bärbel Hess, BPO Beratergruppe.



Ihre kurze Vorstellungsrunde nutzten die Chefs, um ihre Standpunkte zu erläutern: So forderte Herr Ruse mehr Eigenverantwortung jedes Einzelnen ein und erklärte die Zwänge der Unternehmer, nur profitable Arbeitsplätze zu behalten. Auch nahm er den Staat in die Pflicht und wünschte sich weniger Reglementierungen in der Wirtschafts- und Finanzpolitik. Frau Bolte bejahte die Verantwortung des Staates für wirtschaftsfördernde

Rahmenbedingungen, betonte aber, dass die Unternehmer für die Schaffung von Arbeitsplätzen verantwortlich seien. Dr. Wolf appellierte an die Jugendlichen, sich den Herausforderungen der Globalisierung zu stellen und Mobilität zu zeigen.

Dr. Arbogast gab einige Anregungen für die nachfolgende Diskussion und fragte z.B., ob wir von einem Recht auf Arbeit ausgehen könnten, ob die Vollzeitbeschäftigung eine Utopie sei und wie die Unternehmen mit ihren Beschäftigten die Globalisierung gestalten könnten.

Sehr entschieden vertraten die Schüler unisono die Meinung, dass die Wirtschaft für den Erhalt von Arbeitsplätzen in Deutschland Verantwortung trage, und wehrten sich gegen eine stärkere Belastung von Arbeitnehmern. Einig waren sich alle Teilnehmer über den hohen Wert der Bildung für den Standort Deutschland, wobei die Schüler betonten, dass die Arbeitnehmer mit ihrer Weiterbildung auch eine innerbetriebliche Perspektive verknüpfen müssen.

Zustimmung bekam Frau Bolte von den Schülern, als sie sich für die Mitbestimmung der Beschäftigten in den Betrieben stark machte.



Dr. Wolf plädierte dafür, der Arbeit und dem Wissen mit einer höheren Wertschätzung zu begegnen und sie als eine große und stetige Herausforderung zu definieren, der sich jeder stellen muß. Zusammen mit Herrn Ruse forderte er schnellere und grundlegende Reformen der sozialen Sicherungssysteme. Alle Teilnehmer aber bescheinigten Deutschland gute Zukunftsperspektiven und eine gute Position im internationalen wirtschaftlichen Wettbewerb.

Auswertung und Feed-Back

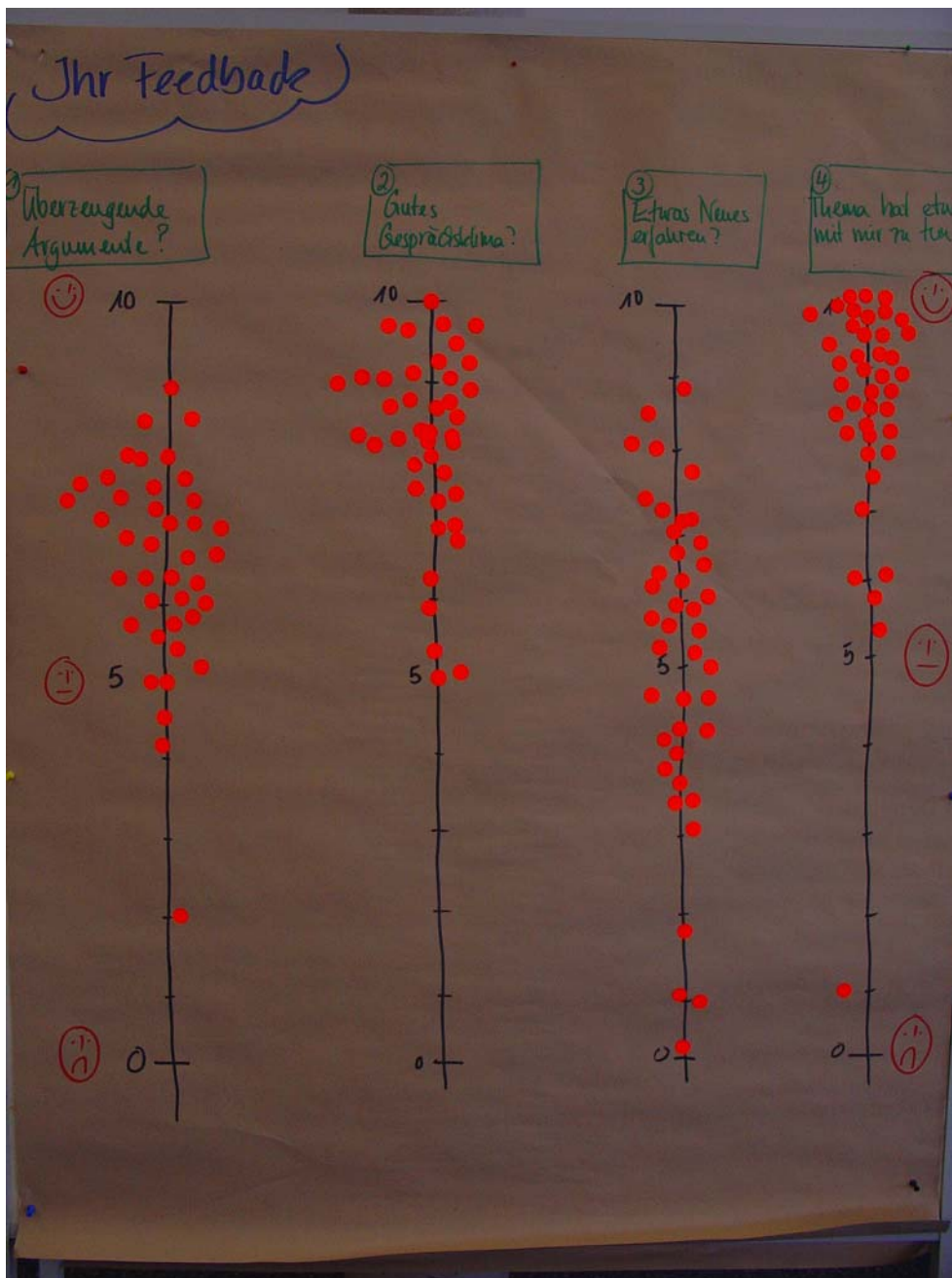
Die Fragen, die bepunktet wurden (von links nach rechts):

Inhaltliche Argumente ausgetauscht?

Konstruktives, förderliches Gesprächsklima?

Habe ich etwas Neues erfahren?

Hat das Besprochene etwas mit mir zu tun?



Auswertung Feed-back

zur

Fishbowl-Diskussion

Die Chefs im Gespräch

Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen
Welche Verantwortung hat die Wirtschaft?

Lehrkräfte

Die Atmosphäre bei der Veranstaltung war

Gut	2 Nennungen
Mittel	0 Nennungen
Schlecht	0 Nennungen

Der zeitliche Rahmen der Veranstaltung war

Gut	2 Nennungen
Mittel	0 Nennungen
Schlecht	0 Nennungen

Der Veranstaltungsort und die Räumlichkeiten waren

Gut	2 Nennungen
Mittel	0 Nennungen
Schlecht	0 Nennungen

Das Gesprächsklima war

Gut	2 Nennungen
Mittel	0 Nennungen
Schlecht	0 Nennungen

Die Gesprächspartner waren

Gut	2 Nennungen
Mittel	0 Nennungen
Schlecht	0 Nennungen

Die Diskussion knüpft an Unterrichtsthemen an

Gut	2 Nennungen
Mittel	0 Nennungen
Schlecht	0 Nennungen



Können Sie sich vorstellen, im Juni und/oder Herbst 2006 an einer Fortsetzungsveranstaltung unter dem Motto „Die Chefs im Gespräch“ mit Ihren SchülerInnen teilzunehmen?

Ja	2 Nennungen
Nein	0 Nennungen

Wenn ja, was wären für Sie wichtige Themen, die bearbeitet werden müssten?

- Sozialpolitik
- Lohnnebenkosten
- Tarifvertrag – Gewerkschaften
- Umwelt, Nachhaltigkeit
- Standort Deutschland
- Ökonomie/Ökologie

Welche Zeiträume im Jahr und welche Uhrzeiten sind dafür günstig?

- Juli 2007
- Vormittags
- Freitag vormittags

Wenn nein, was spricht gegen eine erneute Beteiligung?

-

Welche Angebote würden Sie sich darüber hinaus von der Friedrich-Ebert-Stiftung wünschen?

- Eventuell Material zur Vorbereitung der Diskussion

Weitere Anmerkungen (Lehrkräfte):

- Schlecht war, dass der Veranstaltungsort nicht mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen war.
- Vielen Dank für diese Veranstaltung! Toll organisiert, toll moderiert! Großes Lob an Frau Dr. Arbogast und Frau Hess.

Auswertung Feed-back

zur

Fishbowl-Diskussion

Die Chefs im Gespräch

Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen
Welche Verantwortung hat die Wirtschaft?



SchülerInnen

Die Atmosphäre bei der Veranstaltung war

Gut	34 Nennungen
Mittel	2 Nennungen
Schlecht	0 Nennungen

Der zeitliche Rahmen der Veranstaltung war

Gut	23 Nennungen
Zu lang	4 Nennungen
Zu kurz	9 Nennungen

Der Veranstaltungsort und die Räumlichkeiten waren

Gut	20 Nennungen
Mittel	15 Nennungen
Schlecht	1 Nennungen

Das Gesprächsklima war

Gut	24 Nennungen
Mittel	12 Nennungen
Schlecht	0 Nennungen

Die Gesprächspartner waren

Gut	22 Nennungen
Mittel	14 Nennungen
Schlecht	2 Nennungen

(für die Vertreterin der Gewerkschaft)

Die diskutierten Themen sind wichtig

Sehr	26 Nennungen
Etwas	12 Nennungen
Gar nicht	0 Nennungen

Ich habe Neues erfahren

Viel	1 Nennungen
Etwas	30 Nennungen
Gar nichts	5 Nennungen

Die Diskussionsthemen betreffen mich persönlich

Ja	31 Nennungen
Nein	3 Nennungen

z.T. (2 Nennungen)

Ich möchte auch an weiteren solchen Veranstaltungen teilnehmen

Ja	28 Nennungen
Nein	5 Nennungen

Themenabhängig 3 Nennungen

Wenn ja, was sind interessante Themen, die bearbeitet werden müssten?

- Innenpolitik – Einwanderung (2 Nennungen)
- BA bei Unternehmen
- EU (2 Nennungen)
- Schaffung neuer Arbeitsplätze
- Standort Deutschland/EU
- Wirtschaft in Europa
- Einwanderer
- Deutsches Bildungssystem (3 Nennungen)
- Ausländer/Einwanderer
- Arbeitsplätze
- Studium
- Staatsverschuldung
- Strukturwandel
- Import & Export
- Wettbewerbsfähigkeit deutscher Unternehmen im Ausland
- Studiengebühren
- Atomkraft ja oder nein (2 Nennungen)
- Teilzeit – Chance oder Risiko (2 Nennungen)
- **Umweltengagement**

- Technische Zukunft (Arbeitsplätze für Techniker)
- Familienfreundlichkeit
- Wirtschaft/Umwelt, alternative Energieformen
- Soziale Absicherung
- Familie & Beruf
- Ausgrenzung von Minderheiten auf dem Arbeitsmarkt
- Fortbildungsmöglichkeiten
- Mit 30 schon zum alten Eisen
- Politiker in die Diskussion integrieren
- Arbeitsplätze sichern, wenn neue Technologien auf dem Markt sind, die den Menschen ersetzen

Wenn nein, was spricht gegen eine erneute Beteiligung?

- Mehr Unternehmer einladen
- Mehr Neuigkeiten
- Die Art der Auseinandersetzung sowie das Thema selbst haben nichts Neues geboten. Debattanten teilweise nicht qualifiziert
- Inkompetente Gesprächspartner (Ver.di Frau)
- Zu lange Diskussionsbeiträge einzelner „Experten“
- Ist nicht mein Fall, meine Zeit so zu verbrauchen

Welche Angebote würden Sie sich darüber hinaus von der Friedrich-Ebert-Stiftung wünschen?

- „Catering“ bei Diskussionen
- Keine
- Brezel (3 Nennungen)
- Getränke
- Schulveranstaltungen
- Keine Ahnung
- Mit der Politik direkt in Kontakt treten und mit Politikern diskutieren
- Warum sind Jugendliche nicht mehr bereit, viel zu leisten?
- Warum wird nicht mehr so viel gelernt?
- Sehr trocken

